

## BUNDESKONFERENZ DER VOLKSHILFE ÖSTERREICH

10. MAI 2023, WIEN, URANIA

### **RESOLUTION** SOZIALE ZUSAMMEN ARBEIT

#### **Auf starken Schultern**

Schon unsere Vorläuferorganisation in der Zwischenkriegszeit, die Societas, verfolgte das Ziel, die Lebensqualität der einzelnen Menschen zu verbessern und eine dies ermöglichende Gesellschaft zu erkämpfen. Den Akteur\*innen der Societas war klar, dass das Leben einzelner Menschen im Zusammenhang mit dem Leben von Anderen steht. Ihr Begriff für diese Verbundenheit war Fürsorge: Sorge zu tragen. Marie Bock, lange Jahre Vorsitzende der Societas, war der Überzeugung, dass individuelle Wohltätigkeit zu wenig ist, und erst eine Wohlfahrt für Alle strukturelle Benachteiligungen beseitigen kann.

Der Ständestaat der christlich-sozialen Partei hat die Arbeit der Societas als Bedrohung gewertet. Der Kampf für soziale Gerechtigkeit und gegen Armut stand der herrschenden Ordnung diametral entgegen. Die Societas identifizierte in den herrschenden politischen Strukturen den Grund für Massenarbeitslosigkeit, Armut und Hunger. Für sie war der Mensch Zweck an sich, während sich der Mensch für die christliche Partei und den Klerus seine Existenzberechtigung erst verdienen muss. Dem Bestreben der Societas, marginalisierte Menschen und Menschengruppen, die im überwiegenden Ausmaß der Arbeiter\*innenklasse angehörten, aus ihrer Unterdrückung zu befreien, stand die Disziplinierung des bürgerlichen Lagers gegenüber. Die Societas sah in einer karitativen und paternalistischen Hilfe mittels Almosen einen Beitrag zur Stabilisierung der ungerechten Verhältnisse. Sie verstand sich als antifaschistisch und verknüpfte die konkrete Hilfe am Menschen mit einem gesellschaftlichen Kampf für soziale Gerechtigkeit und soziale Freiheit. Schon die Austrofaschisten verboten den handelnden Personen ihre Tätigkeit im Verein. im Nationalsozialismus wurden maßgebliche VertreterInnen der Societas bedroht, mit Haftstrafen belegt, vertrieben, ermordet. Sie wurden aufgrund ihres antifaschistischen Kampfes verfolgt, und oft auch, weil sie Jüd\*innen waren. Die Erfahrung, verfolgt und verboten zu werden, steckt somit in den Genen der Volkshilfe.

## Grundwerte der Volkshilfe

Jedes Haus braucht ein starkes Fundament. Die Arbeit der Volkshilfe basiert auf der Haltung ihrer Vorgängerorganisation Societas und daraus abgeleitet ihren Grundwerten.

### Soziale Freiheit

Freiheit bedeutet, selbstbestimmt und menschenwürdig zu leben – frei von Willkür, Unterdrückung, Not und Armut. Die Freiheit der\*des Einzelnen verlangt nach der Realisierung von sozialer Freiheit. Diese verwirklicht sich durch eine wechselseitige Anerkennung der Menschen und einem Ordnungsrahmen, der soziale materielle und ökologische Sicherheit bietet. Die Operationalisierung dieser Bedingungen ermöglicht es allen Menschen ihre primären Lebensbedürfnisse zu befriedigen, ihre individuellen Fähigkeiten zu entfalten und interessensteuert zu leben.

### Gleichheit

Gleichheit begründet sich in der gleichen Würde aller Menschen. Sie verlangt gleiche Rechte vor dem Gesetz, die Gleichstellung aller Geschlechter und den Schutz vor Diskriminierung. Gleichheit erfordert das Recht, am politischen und sozialen Geschehen mitzuwirken und sozial abgesichert zu sein. Chancengerechtigkeit verlangt nach sozialer, finanzieller und kultureller Teilhabemöglichkeit, um für alle ein gutes Leben zu begründen.

### Soziale Gerechtigkeit

Gerechtigkeit herrscht, wenn jeder Mensch die gleichen Chancen im Leben hat. Dafür braucht es staatliche Steuerung und Umverteilung. Gerechtigkeit erfordert, global Verantwortung zu übernehmen und für einen Ausgleich in der Welt einzutreten. Gerechtigkeit erfordert, unsere Lebensweise für kommende Generationen und zum Wohl der Natur nachhaltig zu gestalten. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, sich konsequent für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen einzusetzen.

### Soziale Klimagerechtigkeit

Die Klimakrise ist die größte soziale Herausforderung der Gegenwart. Die Ausbeutung von Mensch und Natur führt zu einer immer größer werdenden sozialen Ungleichheit. Es sind enorme Anstrengungen auf allen Ebenen erforderlich, um die Klimakrise – und die damit einhergehende soziale Krise – zu entschärfen. Deshalb setzt sich die Volkshilfe für eine sozial-ökologische Wende ein, um die Ursachen von klimakrisenbedingter Armut und sozialer Ungleichheit entschieden zu bekämpfen.

### Solidarität

Solidarität entsteht im Miteinander. Sie bedeutet, füreinander einzustehen und den anderen zu helfen. Unsere gemeinsame Überzeugung ist die Basis für gegenseitige Verantwortung und Verpflichtung. Solidarität kennt keine nationalen Grenzen.

Der Staat macht durch Recht Solidarität bindend. Wer in Not gerät, muss sich auf die Solidarität der Gesellschaft verlassen können. Im Zusammenschluss haben die Menschen die Kraft, sich gegen Unterdrückung und Ausbeutung zu wehren.

## **Respekt**

Respekt erwächst aus dem Bewusstsein, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit anerkannt wird. Andere Meinungen, Ideen, Normen, religiöse und weltanschauliche Überzeugungen und Gewohnheiten sind so lange zu akzeptieren, wie sie vereinbar mit unseren Grundrechten und Grundwerten sind. Die Vielfalt der Menschen ist durch Gesetze wirksam zu schützen. Toleranz lebt vom freien und gleichberechtigten Austausch aller Menschen über die Normen in der Gesellschaft.

## **Volkshilfe Bewegung**

*„Es genügt nicht bestehendes darzustellen, notwendig ist es, an das Erwünschte und das Mögliche zu denken.“* Ernst Bloch (1985)

## **Der Kampf gegen Armut und soziale Ungerechtigkeit**

Die Motivation unseres Kampfes gegen Armut kann im Rückgriff auf Ilse Arlt so ausgedrückt werden: „Die Liebe zu den Unglücklichen ist keineswegs genug, aber sie ist eine Vorbedingung für Professionalität und wirksame Hilfe.“

Armut zu definieren ist keine einfache Aufgabe. Eines steht aber fest: Armut ist immer etwas Relatives, denn sie steht immer in Relation zu Reichtum. Je weiter sich arm und reich entfernen, desto stärker wird Armut von den Betroffenen negativ erlebt. Armut ist kein individuelles Ereignis, keine Eigenschaft und kein Versagen des Subjekts selbst. Es sind die restriktiven Lebensvoraussetzungen, die Menschen arm machen und sie ihr Leben lang in Armut gefangen halten. Man kann Armut als Diebstahl an einem guten, gelingenden Leben begreifen. Deshalb können wir niemals neutral der Armut und seiner Ursachen gegenüberstehen. Allein das Wissen über die negativen Folgen von Armut reicht nicht aus, um erfolgreiche Soziale Arbeit zu leisten. Die Konzentration auf den Mangel führt im besten Fall zu paternalistischen, karitativen, temporären und nicht nachhaltigen Hilfestellungen. Soziale Arbeit muss sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren und dazu beitragen diese auch aktiv zu erfüllen. Der Sozialarbeitswissenschaftler Peter Pantucek sieht das Grundmotiv Ilse Arlts in ihrer „Unduldsamkeit gegenüber menschlichem Leiden und gegenüber Armut“ (Pantucek 2009: 47). Diese Unduldsamkeit steckt in all den unzähligen Menschen die sich, ob in der Societas oder der Volkshilfe, engagiert haben oder aktuell engagieren. Erst dann, wenn wir die Armut abgeschafft haben, wird diese Unduldsamkeit und Empörung über Zustände, die wir als unerträglich empfinden, verschwinden.

## Der Kampf gegen Kinderarmut

Da Kinderarmut sich als Katalysator von Ausgrenzungsprozessen erweist, hat sich die Volkshilfe in der Gegenwart entschieden, einen Kampf gegen Kinderarmut zu führen, um sie abzuschaffen. Aus dieser Perspektive wird Armut nicht als statische soziale Randerscheinung erfasst, die es zu lindern gilt, sondern vielmehr als komplexes Gefüge von dynamischen Prozessen, welche die Zukunftschancen einiger Kinder schwächen oder aufs Spiel setzen. Sie fördern auch die Übertragung von Armut und sozialer Ausgrenzung über Generationen und tragen auf Dauer zur Schwächung der sozio-ökonomischen Stabilität eines Landes bei. Aus diesem Mechanismus der Vererbung von Armut zeigt sich sehr deutlich der prozessuale Charakter von Ausgrenzungsprozessen. Und gerade, weil es sich dabei um Prozesse handelt, können diese bekämpft werden, wenn ihre Dynamik klar ist (Fernandez de la Hoz 2009: 153). Die Risiken betreffen die materielle Versorgung, den Bildungserfolg und den Zugang zu sozialer Unterstützung (Holz, Richter-Kornweitz 2010: 52). Bei anhaltender Armut starten die Kinder beim Eintritt in die Grundschule bereits mit Benachteiligungen. Armut hinterlässt dauerhaft Spuren und verursacht auch im Erwachsenenalter ein geringeres Wohlbefinden (ebd.). Armut wird als Einschränkung von Handlungs- und Entwicklungsspielräumen verstanden. Auf der Basis vertiefter Erkenntnisse hat die Volkshilfe ein Modell der Kindergrundsicherung entwickelt, das Kinderarmut nachhaltig bekämpfen und letztendlich abschaffen soll – und somit jedem Kind ein gelingendes Leben ermöglicht und Teilhabe sichert.

## Der Kampf für die Menschenrechte

Menschenrechte sind universell, unveräußerlich und unteilbar. Der Einsatz für die Rechte von Menschen in allen Dimensionen zieht sich als roter Faden durch die Arbeit der Societas und der Volkshilfe. Am Umgang mit geflüchteten Menschen ist der Grad an Humanität in einer Gesellschaft sehr gut ablesbar. Die Genfer Flüchtlingskonvention kann als direkte Antwort auf das Leid und den Tod von Millionen Menschen im 20. Jahrhundert gesehen werden. Sie ist die Grundlage um Menschen vor Verfolgung und Vernichtung zu retten und Aufnahme und Schutz zu bieten.

Es reicht aber nicht aus, nichts gegen geflüchtete Menschen zu haben. „Rassistisch“ ist keine reine Beschreibung, sondern ein Begriff der Abwertung und Entwertung. Das Gegenteil von rassistisch ist es nicht einfach, *nicht* rassistisch zu sein, sondern *antirassistisch* zu leben. Im Kampf gegen Rassismus gibt es keine Neutralität. Wenn die Regierenden schutzlosen Menschen Schutz und Asyl verwehren, verlangt es nach einem Kampf gegen ihre Politik der Abschiebungen. Mit der restriktiven Asyl- und Abschiebepolitik gefährden die Regierenden Kinder und Familien und sprechen ihnen ihr Recht auf Zugehörigkeit ab. Die Abschiebepolitik ist ein Akt struktureller Gewalt, die sich in Lebensrealitäten der davon betroffenen Menschen niederschlägt.

Fluchtursachen ändern sich - die moralische Verantwortung gegenüber Menschen, die Schutz suchen, hingegen nicht. Wir treten für ein sozial gerechtes Europa ein, in dem Menschenrechte nicht nur am Papier stehen, sondern gelebt werden. In den vergangenen Jahrzehnten hat die Volkshilfe immer wieder bewiesen, dass sie Verantwortung für geflüchtete Menschen übernimmt, für Unterbringung, Rechtsberatung und Integrationsprojekte sorgt und sich unermüdlich für eine menschliche Asylgesetzgebung einsetzt.

## **Der Kampf für menschenwürdige Pflege und Betreuung**

Zu den Menschenrechten zählt auch das Recht auf eine menschenwürdige Pflege und Betreuung. Auch diese Aufgabe haben schon Organisationen im Rahmen der Societas übernommen. Menschen haben auch im Alter das Recht auf ein erfülltes, sicheres und aktives Leben. Die Europäische Union anerkennt und respektiert das Recht älterer Menschen, die ein größeres Risiko einer Pflegebedürftigkeit haben als andere, ein Leben in Würde und Unabhängigkeit zu führen und am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzuhaben (Grundrechte-Charta der Europäischen Union, Artikel 25). Ein funktionierendes, transparentes, leistbares und verlässliches Betreuungs- und Pflegeangebot für alte und hochbetagte Menschen gehört auch angesichts der demographischen Entwicklung, zu den größten Herausforderungen unseres Gemeinwesens in der heutigen Zeit. Angesichts der pluralistischen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssen hierbei auch Vorkehrungen für eine kultursensible und wertsensible Altenarbeit getroffen werden. Pflegebedürftigkeit ist ein Lebensrisiko, für das es eine ähnliche solidarische Absicherung braucht wie für Krankheit oder Arbeitslosigkeit. Das Thema Pflege und Betreuung betrifft in Österreich sehr viele Menschen, rund 1 Million Angehörige sind informell in die Pflege und Betreuung einer pflegebedürftigen Person involviert. Die Volkshilfe Landesorganisationen leisten großartige Arbeit. Sie leiden allerdings schon jetzt unter Personalmangel und aufgrund der demografischen Entwicklung wird die Nachfrage nach Pflege- und Betreuungsleistungen weiter zunehmen. Daher bringt sich die Volkshilfe aktiv in die Debatte um eine Pflegereform ein, deren Ausgangspunkt für Strukturen und Finanzierung die Bedürfnisse der Menschen sind.

**Der Kampf für freie und selbstbestimmte Arbeit** Nach Karl Marx ist selbstbestimmte Arbeit Ausdruck freier Lebensäußerung, Selbstbetätigung, humanisierter Bedürfnisbefriedigung, allseitiger Entwicklung der Individuen und Teilhabe am menschlichen Gemeinwesen.

Seit der Antike bis heute war Arbeit immer gleichzeitig Mühsal und Disziplinierung, aber auch die Möglichkeit zum Selbsterhalt und der Selbstbetätigung. Arbeit steht im Spannungsfeld zwischen Herrschaft und Autonomie und ist daher Gegenstand sozialer Auseinandersetzungen. Heute besonders wichtig ist, dass Einkommen existenzsichernd ist und Arbeit unter Bedingungen stattfindet, die Gesundheit und Wohlbefinden fördern, anstatt nach Jahren zu Krankheit und Depression zu führen.

Darüber hinaus muss die gesellschaftlich notwendige Arbeit so umverteilt und aufgewertet werden, dass alle ökonomisch hinreichend abgesichert sind. Das Phänomen der „working poor“, wenn der Lohn also nicht zum Leben reicht, muss aktiv bekämpft werden.

Aktuell basiert unser soziales System auf der unbezahlten Haus- und Fürsorgearbeit von Frauen, was zu einer deutlich höheren Armutsgefährdung von Frauen, insbesondere im Alter führt. Daher muss es das Ziel sein, Fürsorgearbeit gerecht aufzuteilen, anstatt tradierte Rollenbilder und vermeintliche geschlechterspezifische Charaktereigenschaften dazu zu nützen, sie in die individuelle Verantwortung von Frauen abzuschieben.

Auch für jene, die aufgrund von verschiedenen altersbedingten, körperlichen oder psychischen Einschränkungen nicht oder nur teilweise arbeitsfähig sind, muss das Recht auf gute Arbeit gewährleistet werden. Dies ist am freien Markt meist nicht möglich. Für diese Menschen braucht es Angebote längerfristiger, dauerhafter Arbeit, wie es beispielsweise in den sozialökonomischen Betrieben der Volkshilfe der Fall ist. Um solche Angebote weiter ausbauen zu können, braucht es mehr finanzielle Ressourcen in diesem Bereich. Denn öffentliche Beschäftigungsprogramme sind eine effektive Möglichkeit zur Bekämpfung von (Langzeit)Arbeitslosigkeit. Anstatt den Druck auf jene zu erhöhen, die aufgrund von Armutsgefährdung, sozialer Ausgrenzung oder gesundheitlichen Problemen wenig bis keinen Handlungsspielraum haben, braucht es mehr Ressourcen für Ausbildungen, Schulungen, Begleitungen und moderne Arbeitsprogramme.

## Soziale Zusammen Arbeit

### Definition der Sozialen Arbeit

Das grundsätzliche Verständnis von Sozialer Arbeit leiten wir in der Volkshilfe aus der Definition der International Federation of social workers (IFSW/IASSW 2014) ab: *Wir fördern gesellschaftliche Veränderungen, soziale Entwicklungen, sozialen Zusammenhalt, Ermächtigung und Befreiung. Wir befähigen Menschen dazu, den Herausforderungen des Lebens selbstbestimmt zu begegnen, um letztlich ein gelingendes Leben zu ermöglichen. Die Prinzipien, die uns dabei anleiten, sind soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte, gemeinschaftliche Verantwortung und bedingungslose Anerkennung von Diversität. Soziale Gerechtigkeit und das Wohlergehen aller Menschen sind unsere Ziele.*

Selbstbestimmte Soziale Arbeit setzt selbstbestimmtes statt marktbestimmtes Bewusstsein voraus und muss sich zuallererst aus dem Marktgeschehen herauslösen. Sie muss gemeinnützig statt eigennützig sein, von der Symptomorientierung zur Ursachenbehebung gelangen, von der Kontrolle und Anpassung zur Ermächtigung, von der Aktivierung zur aktiven Befreiung, von der Pathologisierung zum zivilgesellschaftlichen Handeln. Sie muss zu einer Sozialen

Arbeit der Ermächtigung und Befreiung werden, denn „Utopien sind entscheidende Kraftquellen jeder Emanzipationsbewegung. Sie entspringen einer massiven Verneinung, meist der Empörung über Zustände, die als unerträglich empfunden werden“ - Oskar Negt.

## **Soziale Veränderung durch Soziale Arbeit**

Soziale Arbeit bedeutet, sich nicht mit dem alleinigen Aufzeigen von Problemen zufrieden zu geben, sondern klar und unmissverständlich für Betroffene Partei zu ergreifen. Entlang einer Strategie, die von einem Zusammenspiel aus Theorie und Praxis gekennzeichnet ist, muss es unsere Aufgabe sein, Menschen dazu zu befähigen, die Herausforderungen des Lebens anzugehen und sich aus Armut und Benachteiligung zu befreien. Dabei leitet uns das Wissen an, dass ein gleichberechtigtes und freies Leben ohne Diskriminierung und Exklusion für alle Menschen möglich ist. Eine enge Zusammenarbeit mit benachteiligten Menschen gewährleistet einen unverstellten Blick auf ihre Situation, auf ihre Gefühlslage und Sichtweisen und erlaubt eine gemeinsame, transparente und nachvollziehbare Darstellung. Verbundenheit, Empathie und Solidarität mit finanziell benachteiligten Menschen sind das Fundament sozialer Arbeit. Das Engagement ist nicht bemitleidend, sondern entwickelt Empörung und Widerstand gegen die Armutsmacher\*innen. Benachteiligte werden durch solidarische Soziale Arbeit gestärkt und ermächtigt. Das Handeln der Betroffenen gegen Benachteiligung bringt einen Zugewinn an persönlicher Autonomie mit sich. Durch Armutsforschung allein kann Armut nicht aufgehoben werden, sie wird aus den Erkenntnissen über ein gelingendes Leben generiert. Alle Strategien der Sozialen Arbeit müssen auf einer egalitären Haltung gegenüber benachteiligten Personen basieren. Erst dann können wir die Betroffenen als Subjekte wahrnehmen und ihren Willen respektieren. Partizipative Soziale Arbeit und sozialpolitische Aktionen führen im transzendentalen Sinn zur Überwindung der benachteiligenden Bedingungen und ermöglichen eine gerechte Gesellschaft (Fenninger 2015). Soziale Arbeit bedeutet zivilgesellschaftliches Handeln für soziale Gerechtigkeit. Sie ist parteiisch, ist politisch, ermächtigt und gestaltet die Zukunft.

## **Die Bundeskonferenz der Volkshilfe Österreich beschließt die Annahme der Resolution „Soziale Zusammen Arbeit“**